

HANDBALLpost

Frühjahr 2024: Das Magazin für Fans und Vereine aus Sachsen



ENDSPURT!

**SACHSENS VEREINE
NÄHERN SICH DEM
SAISONENDE**



2,95 €

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

Manchmal sind es die großen Vorfälle, die ein Schlaglicht auf Missstände in unserer Lieblingssportart Handball werfen. So wie der Gewaltausbruch in Weinböhla in diesem Januar, wo bei einem Sachsenliga-Spiel ein Jugendlicher verletzt wurde. 40 Polizisten waren im Einsatz. Der Missstand, dem wir uns daher widmen müssen, ist die Gewalt in den Hallen des Landes. Und die setzt nicht erst bei körperlichen Auseinandersetzungen ein, sie findet sich auch in Worten und respektlosem Verhalten – gegenüber Schiedsrichtern, dem gegnerischen Team oder den Fans der anderen Seite.

Der Handball-Verband Sachsen (HVS) brachte gleich im Anschluss an die Geschehnisse in Weinböhla klar zum Ausdruck: „Wir möchten uns hiermit klar von jeglicher Form von Gewalt im Sport distanzieren. Gewalt hat keinen Platz in unserer Gesellschaft und insbesondere nicht im Sport. Wir verurteilen jegliche Form von Gewalt und

setzen uns dafür ein, dass alle Sportlerinnen und Sportler in einer sicheren und respektvollen Umgebung trainieren und spielen können.“

Denn was sich die überwältigende Mehrheit eigentlich wünscht – und davon gehe ich fest aus – sind rauschende, friedliche Handballfeste. Im Großen, wie bei der überragenden Heim-Europameisterschaft in diesem Januar mit Rekordwerten in den Hallen und an den Bildschirmen, aber auch im Kleinen, wie jedes Wochenende mit rasanten Spielen in allen Ligen im Verbandsgebiet.

Und dafür, dass all diese sportlichen Duelle ohne körperliche oder mündliche Gewalt ablaufen, „in sicherer und respektvoller Umgebung“, wie es der HVS in seinem Aufruf fordert, dafür sind wir alle mit verantwortlich. Der Beleidigung von der Tribüne kann jeder Handball-Fan etwas entgegensetzen und zur Mäßigung aufrufen. Dem unsportlichen Foul können Mitspielerinnen und Mitspieler, aber auch Trainerinnen und Trainer eine Grenze aufzeigen. Der respektlosen Bemerkung gegenüber Schiedsrichterinnen, Schiedsrichtern und Kampfrichter gebieten wir gemeinsam Einhalt.

Denn um was es im Handball geht, das sehen Sie in der März-Ausgabe der Handballpost – Das Magazin



Foto: Hagen Wolf

für Fans und Vereine aus Sachsen. Wir berichten aus den Top-Ligen des Landes, genauso wie aus den Spielbezirken Sachsens, erzählen von den Erfolgen und auch Niederlagen unserer Vereine.

Lassen Sie uns diesen Sport gemeinsam leben und feiern!

Thomas Bothe
verantwortlicher Redakteur



08



16



20

----- 04 **INTERNATIONAL** Nationalmannschaften

----- 06 **NATIONAL** 1. + 2. Liga

----- 14 **REGIONAL** 3. + 4. Liga

----- 16 **ZWEI MINUTEN** Die Schiedsrichterseiten

----- 18 **KREUZ UND QUER** Die Verbandsseiten

----- 19 **ABC** Die Nachwuchsseite

----- 20 **CHEMNITZ** Die Spielbezirksseite

----- 21 **LEIPZIG** Die Spielbezirksseite

----- 22 **OSTSACHSEN** Die Spielbezirksseite

----- 23 **SACHSEN-MITTE** Die Spielbezirksseite

----- 24 **AUFSTELLUNG** Die Vereinsseite

----- 25 **AUSZEIT** Die Ratgeberseite

----- 26 **MEISTERTITEL** Die Glückwunschseite

www.hvs-handball.de

REKORDVERDÄCHTIGE ZAHLEN UND EIN MINDESTERGEBNIS

2

deutsche Spieler wurden ins Allstar-Team der EHF EURO 2024 gewählt: Andreas Wolff als bester Torwart und Juri Knorr auf Rückraum Mitte.

199.228

Zuschauer sahen die insgesamt neun deutschen EM-Spiele, alle Hallen waren an Spieltagen mit DHB-Beteiligung ausverkauft.

30,42

Kilometer legte DHB-Kapitän Johannes Golla in den neun EM-Spielen auf dem Feld zurück und war damit Vierter der gesamten EM.

4

Platz vier ist das beste deutsche EM-Ergebnis seit dem Europameistertitel 2016.

1.008.660

Besucher wurden insgesamt bei den 65 EM-Spielen gezählt – so viele wie bei keinem Handballturnier zuvor.

18

Spieler – 16 Feldspieler und zwei Torhüter setzte Bundestrainer Alfred Gislason bei der EM ein, zwölf davon waren in allen neun Spielen im Einsatz.



Erst der Bergische HC, dann MT Melsungen – Vier-Punkte Woche für den SC DHfK Leipzig in der Bundesliga: Vor allem Viggo Krittjansson (beim Wurf) spielte sich phasenweise in einen Rausch, erzielte 14 Treffer gegen den BHC und ließ weitere 7 Tore gegen Melsungen folgen.

SC DHfK Leipzig

EIN TEAM GIBT SO RICHTIG GAS

Es geht um den Fokus, um die Konzentration auf das Hier und Jetzt. Und auf die Dinge, die man selbst beeinflussen kann: Die Stimmungslage im grün-weißen Handball-Lager lässt sich so schnell auf den Punkt bringen. Eines ist dabei ganz wichtig: Was vorbei ist, ist vorbei. Schwierigkeiten sind zudem da, überwunden zu werden. Klingt alles ein wenig nach klassischem Klischee, ist aber wohl genau das, was der Bundesligist SC DHfK Leipzig im Frühjahr 2024 braucht.

Schwierige Zeiten haben die Mannen von Trainer Runar Sigtryggsson in der laufenden Saison auf jeden Fall reichlich erlebt: Zum Jahresabschluss 2023 setzte es eine heftige Niederlagenserie und auch der Start ins neue Jahr missglückte beim 29:30 in Gummersbach. Obendrein mussten die Leipziger der Liga zunächst beim Spielen (und Punkten) zusehen, ehe sie wieder ins Geschehen eingreifen konnten. Das macht was, gesteht auch Kreisläufer Maciej Gebala Ende Februar ein: „Alle Mannschaften sind schon auf der Platte und wir stecken noch in der Vorbereitung. Aber so eine Situation müssen wir auch annehmen: Dann haben wir eben noch ein paar mehr Spiele bis zum Saisonende.“

Der Optimismus bei den Grün-Weißen ist ungebrochen und der Kampfgeist groß. „Es wird mehr gekämpft im Training, da steckt wesentlich mehr Intensität drin“, sagt Runar Sigtryggsson durchaus zufrieden. Und der Cheftrainer ist davon überzeugt, dass in der Leipziger Truppe genügend individuelle Qualität, aber auch mentale Stärke drinsteckt, um sich in der Tabelle nach oben zu arbeiten. Was man auch im ersten Heimspiel Ende Februar gegen den Bergischen HC sehen konnte: In der Offensive trumpfte ein entfesselter Viggo Kristjansson mit unfassbaren 14 Toren auf (hier und da machte im Publikum das Wörtchen „unsere Lebensversicherung“ die Runde). Und zwischen den Pfosten zog Torwart Domenico Ebner der BHC-Offensive mit ebenso unfassbaren 15 Paraden den Zahn. Das Ergebnis: überragende 33:22. Wenige Tage später folgte dank entscheidendem Anteil von Rückkehrer Luca Witzke mit 32:27 ein weiterer Sieg gegen Melsungen.

Dieses Wissen um die eigenen Möglichkeiten, um die eigene Stärke ist wichtig in einer Bundesliga, von der Maciej Gebala mit einem Lächeln sagt: „Die ist schon ein wenig verrückt.“ Weil es in dieser Spielzeit so wenig Gewissheiten gibt und der alte Merksatz „Jeder kann jeden schlagen“ noch mehr Gewicht hat als in den Jahren zuvor. Was auch die Leipziger schon gezeigt haben mit dem 35:34-Heimsieg gegen den THW Kiel im Oktober 2023 – aber auch im Gegenteil mit der bitteren 24:25-Auswärtsniederlage am 8. Dezember in Eisenach.

„Wir haben es selbst in der Hand“, erklärt Runar Sigtryggsson. Und bringt damit wieder den entscheidenden Punkt: Die Konzentration auf das Wesentliche, auf das Hier und Jetzt. Da gibt es keine Prognosen, keine Zielsetzungen, keine Träumereien, unterstreicht Geschäftsführer Karsten Günther: „Da ändert sich für uns relativ wenig: Wir wollen und wir werden von Spiel zu Spiel schauen.“

Das Feuer ist auf jeden Fall entfacht unterm grün-weißen Dach – in diesem Punkt sind sich Sigtryggsson und Gebala einig. „Es gibt aktuell in der Tat im Training einmal, zweimal mehr auf die Fresse als vorher“, sagt der Zweimeter-Mann am Leipziger Kreis mit einem Lächeln. Und sein Cheftrainer bestätigt: „Die Jungs geben noch ein bisschen mehr Gas als sonst.“ — Jens Wagner



BSV Sachsen Zwickau

NEUE SPORTHALLE BENÖTIGT

Für den BSV Sachsen Zwickau beginnt in den Wochen vom 23. März bis 25. Mai die entscheidende Phase der Saison 2023/24 – der Kampf um den Klassenerhalt. Noch acht Spiele sind zu bestreiten. Die Heimpartien gegen Neckarsulm (23. März), Halle-Neustadt (27. April), Buxtehude (11. Mai) und Bad Wildungen (25. Mai) gilt es unbedingt zu gewinnen, will man weiter erstklassig bleiben. Auswärts warten mit den Spitzenteams Bietigheim, Bensheim-Auerbach, Dortmund und Oldenburg sehr schwere Aufgaben. Der BSV muss dazu den 11. Platz erreichen. Nicht zu vergessen: In ihrer dritten Erstligasaison in Folge spielen die Zwickauerinnen nur mit einer Ausnahmegenehmigung in Neuplanitz. Doch wie sieht es nun im Bestreben einer neuen Halle aus?

„Die alte Sporthalle gibt es seit 1982 und fasst fast 800 Zuschauer. Sie ist nicht mehr zeitgemäß, präsent und repräsentativ für die 1. Bundesliga“, sagte die BSV-Präsidentin Sylvia Wössner. Zum gegenwärtigen Stand erklärte die seit 2018 tätige Chefin: „Geplant ist eine neue Sporthalle, die an die bestehende anschließen soll. In einer Aktion für die neue Sportstätte gab es bis Mitte Februar bisher 1300 Unterschriften. Die Fördermittel von der Stadt Zwickau sind beim Freistaat Sachsen beantragt für mehr als sechs Millionen Euro. Laut Oberbürgermeisterin Constance Arndt sollen die Informationen dazu vom Land Sachsen bis spätestens April 2024 kommen. Ein Bauantrag wird dann gestellt. Im Haushalt der Stadt werden die Gelder dazu bereitgestellt.“

In Anbetracht der Tatsache, dass der vorgesehene Neubau nicht von heute auf morgen stehen wird und genutzt werden kann, gibt es jedoch Ausweichvarianten. „Es besteht die Möglichkeit für 2024/25, dass wir die Stadthalle Zwickau mit einem Fassungsvermögen von 3500 Zuschauern nutzen können“, erklärt Sylvia Wössner. „Die notwendigen Investitionen sind von der Stadt und der Kultour Z. (Kultur, Tourismus und Messebetriebe Zwickau GmbH, Anm. d. Red.) eingeplant. Wir als BSV müssen uns dazu einmieten. Wir sehen hier ein Potenzial für unsere Sponsoren und eine gute Präsentation. Es kommen auf uns enorme Kosten zu und es ist ein hoher logistischer Aufwand. Die Stadthalle kann aber nur eine Übergangslösung sein.“

Die Ziele beim BSV sind unterdessen klar: Es gilt die höchste Frauenliga zu halten. „Ich glaube an unsere Mannschaft. Unser Cheftrainer Norman Rentsch hat seinen Vertrag bis 2027 verlängert und auch Co-Trainer Dietmar Schmidt bleibt“, so die Diplom-Bauingenieurin aus Stuttgart. Auch die erste Neuverpflichtung für die Saison 2024/25 steht schon fest. Es handelt sich um Torhüterin Barbara Györi, die vom ungarischen Erstligisten MTK Budapest nach Zwickau wechselt. Die 26-Jährige hat einen Zweijahresvertrag unterschrieben. Beim MTK Budapest ist Györi seit Jahren die unumstrittene Nr. 1, in der Torhüter-Statistik der ungarischen Liga liegt sie auf Platz 2 der gehaltenen Bälle. --- Reiner Thümmeler



Heimspielstätte mit Ausnahmegenehmigung: BSV-Rückraumspielerin Ema Hrvatin (großes Bild, links) überwindet in der Sporthalle Neuplanitz die Solinger Torhüterin Katja Grewe per Siebenmeter. Die BSV-Präsidentin Sylvia Wössner (kleines Bild) kämpft unterdessen für eine neue Sporthalle.



„Wir spielen mit Erik Töpfer erfolgreicher und zudem einen attraktiveren Handball. Er hat quasi die HCL-DNA neu belebt.“ So HCL-Vizepräsident Ronald Schierbok über den neuen Coach (kniend).

HC Leipzig

„WIR WOLLEN IN DIE ERSTE LIGA“

Er gilt unter den jungen, aufstrebenden Trainer-Talenten als eine der heißesten Aktien. Jetzt ist der Titel im Portfolio des HC Leipzig zu finden. Erik Töpfer wurde im November als Nachfolger von Fabian Kunze verpflichtet, der nach einer sportlichen Talfahrt freigestellt wurde, inzwischen beim Drittligisten HC Burgenland unter Vertrag steht. „Auch der Handball, insbesondere in der 2. Liga, ist ein Ergebnissport“, begründet Leipzigs Vizepräsident Ronald Schierbok den Wechsel. Der offenbar gefruchtet hat. „Man muss nur die Spiele vor und nach dem Trainerwechsel vergleichen“, sagt Schierbok. „Wir spielen mit Erik Töpfer erfolgreicher und zudem einen attraktiveren Handball. Er hat quasi die HCL-DNA neu belebt.“

Der 27-jährige Töpfer, der als Torwart mit dem ThSV Eisenach 2023 den Aufstieg in die Bundesliga schaffte, bevor er seine Karriere aus Verletzungsgründen beenden musste, steht nach eigener Aussage für modernen Handball. Das bedeutet: Im Angriff wird auf hohes Tempo und individuelle Stärke gesetzt. „In der Abwehr möchte ich aktiv verteidigen, also dem Gegner Fallen stellen, um den Ball zu erobern“, so der Coach.

Auf welchen Knopf hat er gedrückt, um die verunsicherte Mannschaft wieder aufzubauen? „Ich habe viel mit den Mädels gesprochen“, berichtet Töpfer, der in Borna gemeinsam mit DHfK-Nationalspieler Franz Semper in die Grundschule ging. Zudem habe er klare Regeln aufgestellt, aber auch dafür gesorgt, dass der Spaß nicht zu kurz kommt. „Die Kommunikation

hat gut geklappt, es gab keine Probleme, das Team zu motivieren“, meint der B-Lizenz-Inhaber, der „gerne irgendwann in der 1. Liga“ als Coach tätig sein möchte.

Und das prinzipiell gerne mit den HCL-Frauen. Wobei es in dieser, so Präsident Torsten Brunnquell, „außergewöhnlichen Bundesliga-Saison, in welcher mindestens vier Mannschaften aus der 2. Liga absteigen und der Fünftletzte in die Relegation muss“, das primäre Ziel sei, so schnell wie möglich nichts mit diesen Plätzen zu tun zu haben. „Hier befinden wir uns auf einem guten Weg.“ Töpfer, der in Chemnitz Betriebswirtschaftslehre studiert, will sich mit seiner Mannschaft „oben annähern und die sehr junge Mannschaft weiterentwickeln“.

Klar ist, dass der HCL, der zu den traditionsreichsten Frauen-Handballvereinen in Deutschland gehört, auf europäischer Ebene Titel errang, mehrfach die Deutsche Meisterschaft holte und bis 2017 in der 1. Bundesliga spielte, dorthin wieder zurückkehren möchte. „Wenn es diese furchtbare Niederlagenserie zu Beginn der Saison nicht gegeben hätte, würden wir jetzt ernsthaft um den Aufstieg mitspielen“,

sagt Schierbok. Das gebe dem Klub Zeit, „mit hohem Engagement und sehr viel Druck“ an den nötigen Rahmenbedingungen zu arbeiten, betont Brunnquell.

Dazu gehört, das zumindest vorläufige Karriereende von Julia Weise (23) zum Saisonende aufzufangen. Zudem soll das Juniorteam den Sprung in die 3. Liga schaffen. „Wir definieren uns auch über den Nachwuchs“, betont der Präsident. Generell spüre er „die große Unterstützung unseres Umfeldes“. Wirtschaftlich ist der HCL noch nicht am Ziel, „obwohl wir mit unseren Partnern und Sponsoren das Budget kontinuierlich aufstocken konnten“. Gleichzeitig seien aber die Kosten enorm gestiegen.

Der Vereinschef hofft auf eine neue Ballsportthalle in der Nähe der Quarterback Immobilien Arena. „Nur: Da muss die Politik nicht nur drüber sprechen, sondern auch handeln und die Planungen zeitnah und unbürokratisch umsetzen.“ Brunnquell lässt keine Zweifel an der Absicht: „Wir wollen und müssen in die 1. Liga. Dafür werben wir um die gebotene Unterstützung aus der Wirtschaft, der Politik und nicht zuletzt der Stadt Leipzig.“ — Ulrich Milde

HC Elbflorenz

BASTELN AN KADER & CO.

Die Rückrunde begann ja bereits vor der Europameisterschaft. Die Spielpause brachte eine Rest-Rückrunde, die für den HCE am 11. Januar mit der Vorbereitung für die restlichen 15 der insgesamt 34 Partien begann. Am 9. Februar war dann in Dresden Restart und das gleich mit einer Heimniederlage gegen Hamm. Damit konnten die Dresdener noch nicht an die guten Vorbereitungsergebnisse von drei gewonnenen Testspielen anknüpfen. Haber meinte dazu im Interview auf der Vereins-Homepage: „Athletisch haben wir gut gearbeitet und beim Handballerischen geht es darum, unseren Weg weiterzugehen und an Details zu arbeiten. Wir wollen in fremden Hallen in den kommenden Spielen mehr erreichen als in den zurückliegenden.“

Personell hat sich inzwischen auch einiges getan. So kehrte Max Janke in Training und Kader zurück. Ivar Stavast absolvierte die EM mit den Niederlanden und Vincent Klepp verlängerte bis 2026. Den Verein verlassen dagegen Nils Greilich und Nils Kretschmer, während Timo Löser im Sommer hinzustößt. Der HC Elbflorenz setzt auch auf den Nachwuchs und möchte schnell Talente aus dem eigenen Nachwuchs entwickeln. Dazu wurde mit Trainer und Nachwuchskoordinator Gonzalo Tajuelo eine wichtige Personalie längerfristig an den Verein gebunden.

Haber möchte gute Heimauftritte mit besseren Auswärtsspielen kompensieren und dass das Team weiter zusammenwächst. — Eberhard Neumann



Der HC Elbflorenz setzt auch auf den Nachwuchs und möchte schnell auch Talente aus dem eigenen Nachwuchs entwickeln. Dazu wurde mit Trainer und Nachwuchskoordinator Gonzalo Tajuelo (stehend) eine wichtige Personalie längerfristig an den Verein gebunden.

Foto: HCE/Fleischer

EHV Aue

KEEPER VERLÄSST ERZGEBIRGE

Wenn am 1. Juni die Saison in der 2. Handball-Bundesliga der Männer endet, sollte aus Sicht der sächsischen Handballgilde der EHV Aue auf einem Nichtabstiegsplatz stehen. Der Aufsteiger muss sich allerdings fast schon übermenschlich strecken, um dieses Ziel zu erreichen. Zwischenzeitlich war Platz 18 und damit der letzte notiert. Zu oft musste Manager Rüdiger Jurke bisher über Niederlagen berichten. „Wir befinden uns zweifellos in einer schwierigen Situation“, sagte Jurke.

Auch wenn aktuell nicht klar ist, in welcher Liga Aue in der kommenden Saison um Punkte kämpfen wird, steht eine spezielle Personalie schon fest. Torhüter Pascal Bochmann wird die Erzgebirger zu Saisonende definitiv verlassen. „Mit dem Liga-Konkurrenten Eintracht Hagen hat er ab Juli 2024 einen neuen Verein gefunden“, erklärte der EHV-Manager. Der 21 Jahre alte Schlussmann stammt aus der Nachwuchsschmiede der SG Nickelhütte Aue und gehörte in den vergangenen vier Jahren dem Kader der ersten Mannschaft an. Beim EHV ist man überzeugt, dass der 1,91 Meter große Keeper bis zu



Foto: Frank Kruczynski

Regionales Eigengewächs aus der Nachwuchsschmiede der SG Nickelhütte: Aues Torhüter Pascal Bochmann verlässt jedoch Ende der Saison das Erzgebirge.

Saisonende für Aue alles geben wird, damit das gemeinsame Ziel des

Klassenerhalts noch erreicht werden kann. — Knut Berger



Kampf um
Drittliga-
Punkte: Die
sächsischen
Vertreter-
innen in der
3. Liga ma-
chen mit Plan
und Punkten
eine gute
Figur, wie hier
Tabea Wipper
vom SC Mark-
ranstädt.

Foto: IMAGO/Lobea

3. Liga Nord-Ost Frauen

ZWEI MIT KLAREM KURS

Die Handballerinnen des **SC Markranstädt** haben zwar den sicheren Hafen noch nicht erreicht, dennoch ist die Mannschaft auf dem richtigen Kurs, um an der gewünschten Position vor Anker gehen zu können. Welcher Art dieser Liegeplatz sein soll, verdeutlicht Rüdiger Bones. „Unser Ziel ist es, mindestens den 7. Platz zu belegen, um auch in der kommenden Saison ganz sicher in der 3. Liga um Punkte kämpfen zu dürfen“, sagt der Trainer des Drittligisten. „Die Saison ist bisher sicherlich positiv verlaufen. In den kommenden Punktspielen treffen wir vorwiegend auf Mannschaften aus der unteren Tabellenhälfte. Somit bin ich zuversichtlich, dass wir unser Saisonziel erreichen können“, erklärt der 65-Jährige. Auch wenn es sportlich bisher gut funktionierte, verliefen die vergangenen Monate beim SC keinesfalls sorgenfrei.

„Unsere Kadersituation stellt durchaus ein Problem dar“, ist von Bones zu erfahren. So sind drei Leistungsträgerinnen langzeitverletzt. „Es ist nicht einfach, diese Spielerinnen zu ersetzen. Doch wie meine Mannschaft bisher die Situation gemeistert hat, ist mehr als bemerkenswert“, analysiert der Übungsleiter. So reiste sein Team gerade einmal mit sieben Feldspielerinnen und zwei Torhüterinnen zur Spitzenmannschaft von SV Grün-Weiß Schwerin und unterlag lediglich mit einem Treffer.

„Für mich ist es neben den Ergebnissen wichtig, meine Mannschaft weiter zu entwickeln“, betont der Coach. Die Heimspiele verfolgen im Durchschnitt rund 150 Zuschauer. In der Sporthalle Markranstädt ist aber durchaus noch mehr Platz für die Fans.

Der zweite sächsische Vertreter in der 3. Liga der Frauen ist der **BSV Sachsen Zwickau II**. Für die junge Truppe des Trainergespanns Daniela Diener und Alin Bosneac scheint der Weg zum Klassenerhalt allerdings sehr weit und steinig. Dies hat sich im bisherigen Saisonverlauf bestätigt. Die Situation stellt jedoch für die Verantwortlichen des Vereins keine Überraschung dar.

Emotionen sind beim Handball erwünscht, Gewalt und Aggressionen haben aber keinen Platz: Im Vordergrund steht ein respektvoller Umgang miteinander wie hier vor der Partie der weiblichen B-Jugend der SG Germania Zwenkau gegen NHV Concordia Delitzsch.

Während der Sachsenliga-Partie der Männer zwischen dem HSV Weinböhla und dem Zwenitzer HSV im Januar hatten nach Polizeiangaben 16 Gästefans, offenkundig Ultras des Fußball-Drittligisten Erzgebirge Aue, einen 17-Jährigen vor der Halle zusammen- geschlagen, weil dieser einen Schal von Dynamo Dresden trug. Bei den Asien-Meisterschaften attackierten Spieler aus Bahrain die Unparteiischen aus Südkorea. In der Zweitliga-Begegnung in Serbien zwischen RK Vrbas Petro und Kolubara Lazaravac kam es zu einer Massenschlägerei, an der sich fast alle Spieler und Betreuer beteiligten. Bei einem Länderspiel zwischen Österreich und Bosnien- Herzegowina gingen Fans der beiden Teams auf- einander los.

Handball ist also keine Insel der Glückseligen, vor allem verbale Ausfälle sind auch in Sachsen an der Tageordnung. Bei einem Spiel der männlichen D-Jugend (!) zwischen dem NHV Concordia Delitzsch und dem SC DHfK Leipzig II ließ Schiedsrichterin Beatrice Fröhnert über die Ordner eine permanent pöbelnde Gäste-Zuschauerin aus der Halle werfen. Beschimpfungen und Bedrohungen der Referees „werden immer häufiger“, berichtet Fröhnert. Dabei sollten Kinder und Jugendliche doch Fairness erler- nen und respektvoll mit allen Beteiligten umgehen. „Oft haben Eltern am Spielfeldrand aber kein Inter- esse daran.“

Seit 14 Jahren ist André Brüggemann für Lok Leip- zig-Mitte als Schiedsrichter aktiv. „Da kommen bis zu 50 Spiele pro Saison zusammen.“ Verbale Angriffe, sagt er, habe es schon immer gegeben (siehe auch Ratgeberseite 25). „Allerdings wurden sie nach Corona häufiger und aggressiver.“ Im Nachwuchs überwiege bei Zuschauern wie Offiziellen die Un- kenntnis des Regelwerkes, woraus Aufregung über Schiedsrichter-Entscheidungen resultiere. Es gebe

Beleidigungen gegnerischer Spieler, etwa nach Verletzungen. Selbst ge- handicapte Spieler seien wegen ihrer Einschränkung durch Zuschauer ge- schmährt worden. „Das ist an Wider- wärtigkeit nicht zu toppen“, sagt Brüggemann.

Bei den Erwachsenen gehe es häufig nach dem Motto: Je später der Nach- mittag, desto alkoholierter die Zu- schauer. „Mit Zunahme des Alkohol- genusses werden die Zuschauer aggressiver und ungehemmter.“ Wenn dann selbst Ordner alkoholisiert die Schiedsrichter beschimpften, könne das kritisch werden. Dabei schaden die Zuschauer regelmäßig ihrer eigenen Mannschaft, wenn das Publikum laut- stark – „und auch da gerne beleidig- end“ – auf die Schiedsrichter schimpfe. Die Folge: Die Spieler be- schäftigten sich nur noch mit Schieds- richterentscheidungen – meist mit dem Ergebnis der eigenen Niederlage. „Dabei gilt immer noch: Auch die Schiedsrichter, gerade in Kreis- und Bezirksliga, sind Ehrenamtliche und Amateure und Menschen, keiner ist perfekt.“ Die meisten Fehler machten immer noch die Spieler. „Die werden sogar an der Anzeigetafel mitgezählt“, sagt Brüggemann, dem das Pfeifen immer noch Spaß macht.

Er hat sich angewöhnt, die techni- sche Besprechung zusammen mit den Ordnern abzuhalten. Dabei würden alle Beteiligten „auf unsere Forder- ungen bezüglich des Verhaltens von Zuschauern, Spielern und Offiziellen eindringlich hingewiesen“. Bemerke er Missstände oder werde durch Spieler oder Offizielle darauf hingewiesen, „unterbrechen wir das Spiel und akti- vieren über die Heimmannschaft die Ordner. Bei wiederholten Vorfällen werden die Störenfriede der Halle verwiesen.“

Fröhnert verweist auf negative Fol- gen. „Neu ausgebildete junge Schieds- richter halten unter dem hohen Druck der Eltern und Trainer kaum ein Jahr durch.“ Dabei sei es angesichts rückläu- figer Zahlen doch so wichtig, ergänzt Jennifer Eckert, neue Leiterin des Schiedsrichterwesens im HVS, „neue Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter zu gewinnen“. — Ulrich Milde



Serie „Wir machen Sachsens Handball stark“ – Teil 22: Olav Simon, Turbine Leipzig

TAUSCHE BADEHOSE MIT TORWART-KLEIDUNG



Was wäre Handball ohne die unzähligen Helden des Alltags, die Ehrenamtlichen und positiv Verrückten? Die Handballpost geht dieser Frage nach und stellt in einer Serie die Handball-Macher im Freistaat vor – in Teil 22: Olav Simon von Turbine Leipzig.

Immmer wieder sind bei diversen Radiosendern die Wochenendtipps zu hören. In dieser Rubrik erfahren die offenbar unausgelasteten Hörerinnen und Hörer, was sie am Samstag oder Sonntag alles anstellen können, um möglichst viel Freude zu haben und somit die eigene Work-Life-Balance weiter aufzupolieren. Olav Simon kann auf diese Hinweise gern verzichten. Denn sein Terminkalender ist in der Regel sieben Tage die Woche prall gefüllt. Viermal steht für ihn bei Turbine Leipzig Training auf dem Programm, an den Wochenenden ist der Elektromeister und Betriebsleiter in den Sporthallen in und um Leipzig zu finden, um seine Nachwuchsteams bei den Punktspielen zu betreuen. „Ich bin ausgelastet. Zeit für weitere Hobbys bleibt da nicht“, betont der 56-Jährige.

Zum Handball fand der gebürtige Leipziger über den zweiten Bildungsweg. Zunächst war nicht das Sporthallenparkett, sondern das Wasser sein Metier. Von 1974 bis 1980 besuchte Simon das Trainingszentrum Schwimmen. Der geplante Sprung an die Sportschule und in den Leistungssport blieb ihm allerdings verwehrt, dafür waren allein medizinische Gründe ausschlaggebend. Dennoch blieb der Sachse zunächst dem Wasser treu, indem er bis 1989 einer Wettkampfmannschaft im Rettungsschwimmen angehörte. Immerhin hatte Simon in den Achtzigerjahren auch schon den Ball in der Hand. „Ich machte ab der 8. Klasse in einer Handball-AG der Schule mit. An Punktspielen nahmen wir damals allerdings nicht teil“, blickt er zurück. Einem ehemaligen Arbeitskollegen war es 1992 zu verdanken, dass der Leipziger nach einer längeren Pause zum Handball zurückfand. „Er nahm mich zum VfK Blau-Weiß Leipzig mit, 1993 erfolgte der Wechsel zu Turbine Leipzig. Diesem Verein habe ich bis heute die Treue gehalten.“

Auf dem Parkett mischte Simon zunächst als Aufbauspieler mit, wechselte



Olav Simon (liegend, unten links) ist seit drei Jahrzehnten dem Handball treu – wie hier im Team 2008.

dann aber zwischen die Pfosten. Bis 2014 agierte er bei Turbine als Torwart, bis ein Sportunfall einen Schlusspunkt unter die sportliche Laufbahn setzte.

Dennoch verabschiedete sich der engagierte Mann nicht von der Handball-Bühne. Ganz im Gegenteil. „Seit 1997 leitete ich Spiele als Schiedsrichter, erwarb dafür 2002 die erforderliche Lizenz“, ist von ihm zu erfahren. Vor genau zehn Jahren, im Februar 2014, startete der ehemalige Torwart zudem seine Trainerlaufbahn im Nachwuchs.

„Ich war mit meinen Mannschaften nicht nur bei den Punktspielen und unterschiedlichen Turnieren im Inland dabei. Regelmäßig fahren wir nach Dänemark, um dort am Dronninglund Cup teilzunehmen. Das wird auch

in diesem Jahr der Fall sein“, erklärt Simon, der im Spielbezirk Leipzig seit 2018 als Staffelleiter der männlichen A- und B-Jugend arbeitet und im Verein als Nach-

wuchsleiter, Sektionsleitungsmitglied und Schiedsrichterwart agiert. Anfang Februar nahm er mit einer neu gebildeten F-Jugend erstmals an einem Turnier in Eilenburg teil. Für sein Engagement

„Ich bin nach wie vor mit Herz und Seele beim Handball dabei. Die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen macht mir viel Spaß.“

Olav Simon

wurde das umtriebige Vereinsmitglied unter anderem mit der bronzenen Ehrennadel des Handball-Verbands Sachsen ausgezeichnet. „Ich bin nach wie vor mit Herz und Seele beim Handball dabei. Die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen macht mir viel Spaß. Dabei wirkt sich aus meiner Sicht positiv aus, dass ich selbst

viele Jahre aktiv Handball gespielt habe“, meint der C-Lizenz-Trainer.

Dennoch habe er auch Wünsche für die Zukunft. „Es ist wichtig, dass sich das Sporthallenangebot in Leipzig verbessert und sich so die Trainings- und Wettkampfbedingungen erhöhen. Außerdem ist es wichtig, dass die Kooperation zwischen den Schulen und den Vereinen, die die Sporthallen nutzen, unkomplizierter wird. Da gibt es aus meiner Sicht durchaus Nachholebedarf“, meint der verheiratete Ehrenamtler, der nach wie vor voller Tatendrang steckt. Er wird auch künftig für Turbine Leipzig aktiv sein und für die Wochenendtipps im Radio kaum Gehör finden. — Knut Berger



Team Sachsen verteidigt den Titel beim Deutschland-Cup 2024

ÜBERRASCHEND, ABER VERDIENT



Der Deutschland-Cup ist das Highlight der Talentförderung in den Handball-Landesverbänden. Im Januar gelang der Landesauswahl Sachsen die Titelverteidigung. Möglich machte das auch die Unterstützung von der Tribüne, das überragende Trainerteam und alle Beteiligten.



Fotos: HVS

Durch eine Reihe von verletzten Führungsspielerinnen wusste die sächsische Landesauswahl (2008 weiblich), dass es beim diesjährigen Deutschland-Cup in Hannover nur als Team funktionieren kann. So gingen sie das Abenteuer an – und triumphierten mit Siegen in der Vorrunde gegen Rheinland-Pfalz (20:13), Saar (37:20) und einem Remis gegen Mecklenburg-Vorpommern (22:22).

Im Viertelfinale zeigten die sächsischen Mädchen gegen die Vertretung aus Hessen, was sie als Team draufhaben. Angetrieben von einer nicht zu stoppenen Meggan Rusko (HC Leipzig) über eine stabil haltende Joleen Schneider (HC Rödertal) im Tor spielten sie sich in einen Rausch und zogen mit einem überlegenen 37:20-Sieg souverän ins Halbfinale ein. Dort wartete mit Berlin eine Mannschaft, die zu den Titelfavoriten zählte. In ihrer Vorrundengruppe ohne Punktverlust siegten sie im Viertelfinale überlegen mit 25:14 gegen das Team Brandenburg.

Team Sachsen um Landestrainer Jacob Dietrich war gewarnt: Eine freche und quirlige Spielweise der Berliner Gegnerinnen verlangte den Sächsinen in der Deckung alles ab, es ging mit einem 5:9-Rückstand in die Halbzeitpause. Welche Worte das Trainerteam genau gefunden hatte, bleibt ein Rätsel, aber die sächsischen Mädchen kamen hochmotiviert aus der Kabine. Aufopfernd in der Deckung kämpfend, nahmen sie ihr Herz im Angriff in die Hände. Dies beeindruckte die Berlinerinnen sichtlich und ihr Angriffsspiel kam ins Stocken. Auch wenn Berlin nochmals mit drei Toren wegziehen konnten, behielten sich die Sächsinen den Glauben an einen Finaleinzug. Wie selbstverständlich sprang das Team ein, als Meggan Rusko per Manndeckung aus dem Spiel ge-

nommen wurde. Mit Linnea Radzeviciute schob das Trainerteam eine der beiden jüngsten Spielerinnen in die Höhle des Löwen. Aber genau ihre unbekümmerte Art Handball zu spielen, wurde nun zum Matchwinner. Ihr gelang vier Minuten vor Ende der Ausgleich zum 19:19. Die vielen mitgereisten Eltern eroberten die Hoheit in der Halle und machten dieses Halbfinale zu einem denkwürdigen. Am Ende erkämpften sich die toll aufspielenden und nimmermüden Sächsinen nicht nur die Herzen der Zuschauer, sondern vor allem Respekt bei allen anderen Mannschaften. Und vor allem mit einem 23:20 den Einzug ins Finale.

Würde dort gegen die erste Vertretung von Baden-Württemberg noch einmal solch ein Spiel gelingen? Würden am Ende die Kräfte ausreichen?

Im Finale standen sich zwei Mannschaften gegenüber, die für ihre kämpferische Spielweise bekannt sind. Das Team Baden-Württemberg behielt anfangs die Nase vorn, bis die sächsischen Mädchen zum 4:4 in der 7. Minute ausgleichen konnten. Von da an waren sie im Spiel, legten durch Meggan Rusko und Sara Reuter sofort nach und gaben den Vorsprung nicht mehr her. Mit einer wieder glänzenden Abwehr – man kann schon sagen: dem Prunkstück – und einer sehr gut aufgelegten

Joleen Schneider im Tor machten es die sächsischen Mädchen den Süddeutschen ein ums andere Mal schwer, zum Torerfolg zu kommen. Über die Stationen 6:4, 10:6 ging es mit einer Vier-Tore-Führung (13:9) in die Pause.

Im zweiten Abschnitt konnte Team Sachsen den Abstand auf sechs Tore erhöhen und verteidigen. Egal, welche taktischen Mittel der Gegner auch ergriff, die Sächsinen fanden immer eine Lösung. Und als die letzte Minute anbrach und es noch immer fünf Tore plus an der Anzeigetafel stand, wurde es zur Gewissheit, dass es erneut geschafft war. Emily Wipper war es vergönnt, den letzten Treffer im diesjährigen Deutschland-Cup zu erzielen, zum Endstand von 26:18.

Da gab es kein Halten mehr, der Jubel kannte keine Grenzen, es flossen Tränen des Glücks, Umarmungen, kurz ein grün-weißes Knäul vereint im Jubel. Dazu mit Meggan Rusko und Siri Kuhnert zwei sächsische Mädchen im Allstar Team.

Ein besonderer Dank gilt dem Trainerteam – mit Jacob Dietrich, der seine ganze Erfahrung und Raffinesse einbrachte, und der mit Hubert Probst und Frank Dubrau zwei an seiner Seite hatte, die nicht nur in der Vorbereitung, sondern auch im Spiel selbst sehr aktiv waren. — Kerstin Herzer

SV Grün-Weiß Niederwiesa

FREUDE ÜBER NEUE SPORTHALLE

In der mehr als 100-jährigen Handballgeschichte von Niederwiesa ist Anfang 2024 ein bemerkenswertes Kapitel aufgeschlagen worden. Denn in der mittelsächsischen Gemeinde wurde eine neue große Sporthalle errichtet. Zuvor wurde in der Kommune 15 Jahre über das Projekt diskutiert und debattiert. „Wir sind natürlich sehr froh, dass die Investition nun endlich fertig ist. Davon erhoffen wir uns einen weiteren Aufschwung“, sagt Dieter Kahle von der Abteilungsleitung Handball des SV Grün-Weiß Niederwiesa. „Unsere Abteilung zählt aktuell rund 165 Mitglieder. Alle Nachwuchsaltersklassen sind mit Wettkampfmannschaften besetzt. Jetzt wollen wir nach dem personalbedingten Rückzug in der vergangenen Saison wieder ein Männerteam aufbauen. Ein Trainer ist bereits gefunden. Durch die neue Sporthalle gibt es in unserer Gemeinde endlich ideale Bedingungen für unsere Sportart“, meint Kahle, der zu DDR-Zeiten mit Niederwiesa viele Jahre in der Bezirksliga spielte. --- kbe



Foto: Knut Berger

Die Freude ist bei den Handballern des SV Niederwiesa groß. Endlich gibt es im Ort eine große Sporthalle.

ZHC Grubenlampe

NEUER TRAINER IN ZWICKAU

Der ZHC Grubenlampe hat einen neuen Trainer. Es ist der langjährige Zwickauer Spieler Alexandro-Marius Musteata. Der 38-Jährige spielte von 2015 bis zur vergangenen Saison bei der Lampe. In der Saison 2023/24 fungierte er zunächst als Co-Trainer. Im Januar trat er dann die Nachfolge von Mario Schuldes an, der seine Tätigkeit beendete. Das Ziel des Absteigers aus der Mitteldeutschen Oberliga ist der Erhalt der Sachsenliga. --- rt

HC Pleißenatal in der Kreisliga Vogtland

ERFOLGREICHER NEULING



Foto: HC Pleißenatal

Seit dem 16. November 2022 gibt es im ehemaligen Kreis Werdau – jetzt zum Landkreis Zwickau gehörend – einen neuen Handballverein. Es ist der HC Pleißenatal. Erst mit der Saison 2023/24 spielt die Männermannschaft des HCP als Neuling in der Kreisliga Vogtland. Zu dieser Spielklasse gehören Teams aus dem Erzgebirge, Westsachsen und natürlich Vogtland. Es sind insgesamt elf Mannschaften. Der Pleißenataler Club hat derzeit 24 Mitglieder, darunter sind 14 aktive. Als Präsident fungiert Maximilian Kropp (31), Trainer und Vizepräsident ist Mario Möckel, Mannschaftsverantwortlicher Andy Roith.

Das Gerüst des HCP bilden sieben Spieler, welche bis 2023 beim ZHC Grubenlampe waren. Es sind die beiden Torhüter Maximilian Kropp und Philipp Leschak sowie die Feldspieler John Kretzschmar, Philipp Knape, Tim Pflug, Franz Büttner und Riyan Roith. Als achter vom ZHC kommt noch Andy Roith hinzu, der zuvor den ZHC II trainierte.

In der laufenden Saison hat der HCP bis Anfang Februar 15 Spiele absolviert

Wertvoll für das Team des Handball-Neulings: John Kretzschmar steuert bis Anfang März 68 Tore in zehn Partien für den HC Pleißenatal bei.

und alle gewonnen. Die Torausbeute beträgt 535:208. Die zwei besten Tor-schützen sind Riyan Roith (81) und Philipp Knape (80). „Es läuft positiv und die individuelle Klasse ist schon anzumerken. Die Mannschaft hat sich gefunden und funktioniert. Ab März sind noch fünf Spiele bis Ende April zu bestreiten. Den Aufstieg hatten wir bereits vor der Saison festgelegt“, sagte Maximilian Kropp.

Die Heimstätte des HCP ist das Koberbachzentrum Langenhessen. Im Volksmund „Blaue Tonne“ genannt. Hier spielt auch das Frauenteam von der HSG Langenhessen/Crimmitschau, das zur Verbandsliga West gehört. „Wir haben im Schnitt 100 Zuschauer zu unseren Heimspielen. Nach der Serie wollen wir unseren Kader bis auf 20 Spieler aufstocken und weiter qualifizieren. Mit Niklas Hahn (ZHC) haben wir schon den ersten Zugang zu verzeichnen“, so der HCP-Präsident. Wie zu erfahren war, will man ab 2025 auch mit der Jugendarbeit beim Club beginnen. „Wir wollen mindestens in die Verbandsliga aufsteigen in den nächsten Jahren“, verriet der engagierte Kropp. --- Reiner Thümmeler

Jugend trainiert für Olympia

PLATTFORM FÜR JUNGSCHIEDSRICHTER



Foto: Eligiusz Baier

Eine gute Plattform, um Jugendschiedsrichterinnen und -schiedsrichter zu unterstützen und weiterzuentwickeln: die Landesfinals im Wettbewerb „Jugend trainiert für Olympia“, hier mit Nico, Anton (beide LVB), Louis, Tom (beide Mockau), Finn und Julius (beide Delitzsch) mit Coach Eligiusz Baier (von links).

Die Vorentscheidung ist gefallen: Im Spielbezirk Leipzig wurden im Wettbewerb „Jugend trainiert für Olympia“ die Schulmannschaften für das Landesfinale ermittelt. Die Veranstaltung fand in zwei verschiedenen Sportstätten statt. Die Altersklassen WK IV und WK II (männlich) traten in der Sporthalle des Montessori-Schulzentrums Leipzig gegeneinander an, während im Sportcenter in Markranstädt die Altersklassen WK III und WK IV (weiblich) aufeinandertrafen. Für die männlichen Altersklassen fand das Finale Anfang März in Delitzsch statt, für die Mädchen war Zwickau der Austragungsort.

Die Wettkämpfe wurden auch als Gelegenheit genutzt, eine Plattform zur Unterstützung und Weiter-

entwicklung von Jugendschiedsrichtern zu bilden. Durch spezielles Coaching wurden sie während der Spiele begleitet und konnten wertvolle Erfahrungen sammeln. Und es geht noch weiter. Diese Referees hatten die Chance, sich für das Bundesfinale in Berlin zu qualifizieren – eine wohl einmalige Möglichkeit, sich auf höchstem Niveau zu beweisen. Zu den positiv aufgefallenen Jungschiedsrichtern gehören Maja Zscheyge, Isa Quellmelz, Anna Keil, Miriam Luthe, Anton Wichert, Per Ole Petersohn, Tom Michalk und Louis Thalheim. --- Ulrich Milde

Bezirksmeisterschaft der Ü 40

TERMIN UND SPIELORT STEHEN FEST

Der Termin steht fest. Die Bezirksmeisterschaft Ü 40 geht am 25. Mai ab 14 Uhr über die Bühne. Ausrichter des Turniers ist der Leipziger SV Südwest. Austragungsort wird die Sporthalle An der Radrennbahn in Leipzig sein. Teilnahmeberechtigt sind alle Spielerinnen und Spieler, die in diesem Jahr das 40. Lebensjahr vollendet haben oder vollenden. Sie müssen einem Verein angehören. Die Zahl ist auf acht Mannschaften begrenzt. Nach Eingang der Meldungen wird über den Spielmodus entschieden. Teams aus anderen Landesverbänden sind zugelassen, können aber nicht für den Spielbezirk Leipzig an den Landesseniorenspielen mitmachen. Die Meldegebühr beträgt 60 Euro. Der Nachweis über die Einzahlung ist der Meldung (schriftlich an: evt-kirsten@web.de) beizufügen. Meldeabschluss ist der 29. März. --- mil

Rahmenspielplan 2024/25

STADTPOKAL ERÖFFNET DIE SAISON

Mit der ersten Runde im Leipziger Pokal startet die Saison 2024/25 im Spielbezirk Leipzig. Das geht aus dem jetzt veröffentlichten Rahmenspielplan hervor. Der Punktspielauftritt erfolgt eine Woche später. Die Hinrunde wird, zwölf Mannschaften in der Staffel unterstellt, am Wochenende vom 30. November/1. Dezember beendet sein. Gleich eine Woche später soll dann die Rückrunde starten. Unterbrochen wird sie unter anderem von der Weihnachtspause, die bereits den vierten Advent einschließt. Der normale Punktspielbetrieb wird am 12./13. April enden.

Das Pokal-Achtelfinale ist für Mitte Dezember 2024 terminiert. Das Viertelfinale soll am ersten März-Wochenende 2025 durchgeführt werden, das Halbfinale dann Ende März. Der Saisonhöhepunkt, das Finale ist für den 10./11. Mai geplant. Der Mai und Juni sind für Aufstiegs- und Relegationsspiele reserviert. --- mil

Randvereine: TSV Blau-Weiß Gröditz

LEIDENSCHAFT AN DER LANDESGRENZE

Die Europameisterschaft im eigenen Land hat einmal mehr gezeigt, wie der Handball-Sport begeistern kann. Auch in Gröditz, einer Stadt in Sachsen mit knapp 6000 Einwohnern, kann man auf Handballfans treffen. Doch wo liegt eigentlich Gröditz? Die kleine Stadt unmittelbar an der Grenze zu Brandenburg ist die letzte Gemeinde in Sachsen. Die Ländergrenze ist so nah, dass sie in zehn Minuten zu Fuß erreicht werden kann. Durch die Randlage ergeben sich weite Anfahrtswege zu den Punktspielen. Strecken von bis zu 70 Kilometern sind mit mehreren Fahrzeugen zu bewerkstelligen, und wenn dann der Anwurf bereits 9 Uhr ist, kann es einem auch mal den wohlverdienten Schlaf rauben. Egal, wer diesen Sport liebt und lebt, den stellt diese Herausforderung nicht vor größere Probleme.

Mit 511 Mitgliedern ist der TSV Blau-Weiß Gröditz der größte Verein in der Stadt. Dass 100 Mitglieder, davon 71 Prozent Kinder, auf die Abteilung Handball entfallen, ist vorwiegend auf das Engagement der wenigen erwachsenen Mitglieder zurückzuführen. Das Herzstück der Abteilung ist seit Jahren die Frauenmannschaft: Diese spielt im Ligabetrieb immer oben mit. Die Heimspiele vor mehr als 100 begeisterten Zuschauern sind immer ein Höhepunkt. Und genau diese Mannschaft hält auch die Abteilung am Leben. Sie stellt nicht nur Abteilungsleitung und Stellvertretung, sondern auch die Übungsleiterinnen, Schiedsrichterinnen und Zeitnehmerinnen für den Nachwuchs.

Oftmals bedeutet diese Mehrfachbelastung jedoch, Hürden zu überwinden. Bei der angestrebten Entlastung und Gewinnung neuer ehrenamtlicher Helfer ist man – vielleicht auch deshalb – bisher noch nicht fündig geworden und der starke Zulauf im Kinderbereich wird noch manches Problem verstärken. Aber es gibt Lichtblicke mit Blick auf die Jugend: So wur-

Herzstück der Handballabteilung des TSV Blau-Weiß Gröditz und hier mit 36:16 erfolgreich gegen Klotzsche: die erste Frauenmannschaft.



den im vergangenen Jahr gleich zwei neue Schiedsrichter ausgebildet und für dieses Jahr gibt es die Zusage von zwei weiteren Spielern für die Grundausbildung zum Zeitnehmer/Sekretär. Bei einer gemeinsamen Sitzung sprach man bereits über dringende Hilfe bei den Trainingseinheiten der ganz Kleinen. Genau dort ist der Bedarf an Betreuung

am größten. Vielleicht lassen sich damit weitere Sportler in die ehrenamtliche Tätigkeit einbeziehen und die Last breiter verteilen. Wie in jedem Verein gibt es auch in Gröditz größere und kleinere Probleme, aber Leidenschaft, Engagement und ein bisschen Verrücktheit gehören bei dieser Sportart immer dazu. --- Corina Hoppe

Aufgaben gebündelt, Probleme erkannt

NEUE STRUKTUR BESTEHT PRAXISTEST

Die Neuordnung der Strukturen im Sommer 2023 in der Spielregion Sachsen-Mitte brachte neben einer Verschlinkung auch eine Zentralisierung des sportlichen Bereichs mit sich, was positiv angenommen wurde. Aufgaben wurden gebündelt, um die Herausforderungen in den Bereichen Ligastruktur, Schiedsrichterwesen, NuLiga und Nachwuchsarbeit gemeinsam zu bewältigen. Gut entwickeln sich die Mannschaftszahlen im Bereich der E- und F-Jugend und bei den „Handballflöhen“ (G-Jugend). Dadurch entstehen aber nicht nur positive Effekte: Der Leistungsunterschied, gerade in der männlichen E-Jugend, ist

größer geworden und führt teilweise zu Ergebnissen, die für Kinder schwer vermittelbar sind. Hier erhofft sich die Spielregion Lösungsvorschläge vom Verband. Möglich wäre beispielsweise die Einführung einer Sachsenliga schon ab der E-Jugend, um so stärkeren Mannschaften eine geeignete Plattform zu geben.

Im Erwachsenenpokal wird angestrebt, mehr in die Fläche zu gehen und allen Regionen die Möglichkeit zu

geben, die Finals zu austragen. Dieses Jahr finden die Finals in Heidenau statt. Auch eine Zusammenarbeit mit dem Spielbezirk Ostsachsen steht auf der Agenda sowie das Ziel einer gemeinsamen Pokalrunde. Die Aufgaben in der Spielregion sind und bleiben vielfältig und anspruchsvoll. Nur durch die Zusammenarbeit aller lässt sich der Handball in der Region weiterentwickeln. Die ersten Weichen sind gestellt. --- Christian Perlbach

Görlitzer HC

GELUNGENER VEREINSSTART



Fotos: Görlitzer HC



Der ganze Stolz des noch jungen Vereins: die Spielerinnen des Görlitzer HC. Besonders im E- und D-Jugend-Bereich verzeichnet der Verein einen überproportionalen Zuwachs an handballbegeisterten Mädchen.

Am 8. März 2021 war es endlich soweit: Nach vielen erfolgreichen Jahren im Handballstall des SV Koweg Görlitz trennte sich der weibliche Bereich einvernehmlich und gründete einen neuen Verein – den Görlitzer HC – die Görls.

Die Rahmenbedingungen für einen Neustart waren alles andere als rosig. Die Vereinsgründung fiel in die Zeit der Corona-Pandemie, finanzielle Mittel waren keine vorhanden und das gesamte organisatorische Know-how musste sich angeeignet werden. Und doch schaffte es das Präsidiumsteam um Präsidentin Elisabeth Puschmann mit viel Kraft, Willen und Herzblut all die „Stolpersteine“ zu überwinden und den neuen Verein ins richtige Fahrwasser zu bringen.

Mit sechs Nachwuchsteams und zwei Frauenmannschaften startete der Görlitzer HC in seine erste Saison. Die Teams der F- und E-Jugend bestreiten ihre Spiele seither im Kreis Oberlausitz beziehungsweise im Kreis Bautzen. D- und C-Jugend spielen in der höchsten sächsischen Liga und die B-Jugend qualifizierte sich in der Saison 2023/2024 für die Regionalliga Nord-Ost. Die erste Frauenmannschaft konnte ihr Startrecht in der Mitteldeutschen Oberliga weiterhin ausüben und deren Unterbau – das Juniorteam – tritt in der Verbandsliga an.

Bereits in der ersten Spielsaison konnten die Jugendmannschaften zahlreiche Erfolge verbuchen. So belegten die F- und E-Jugend den 1. Platz, die C- und B-Jugend den jeweils 2. Platz im Ligabetrieb ihres Jahrgangs. Zusätzlich gewann die B-Jugend die MHV-Bestenermittlung und die E-Jugend glänzte in ihrer Bestenermittlung mit Platz 1 auf Sachsenebene.

Hinter diesen Erfolgen steckt die engagierte Arbeit aller Trainerinnen, Trainer und Verantwortlichen, die Motivation und Unterstützung der Eltern und nicht zuletzt der Trainingsfleiß und die Einsatzbereitschaft der jungen Spielerinnen. Dieses Engagement hat sich bereits im dritten Jahr des jungen Vereins ausgezahlt. Die Anzahl der Mitglieder ist seit der Gründung von 80 auf 148 angestiegen. Besonders im E- und D-Jugend-Bereich verzeichnet der Verein einen überproportionalen Zuwachs an handballbegeisterten Mäd-

chen. „Unser Trainerstab ist auf der ständigen Suche nach jungen Talenten und veranstaltet jährlich in Zusammenarbeit mit dem SV Koweg Görlitz zwei Kids-Days, an denen wir viele verschiedene Sportstationen anbieten, an denen sich die Mädchen und Jungs ausprobieren können. Über diese Veranstaltungen haben wir bereits viele neue Spielerinnen gewinnen können.“, sagt Kathrin Täschner, Trainerin und Vize-Präsidentin Nachwuchs der Görls.

Und dieser Nachwuchs ist wichtig für die Zukunft des Vereins, der sich auf die Fahnen geschrieben hat, eigene Talente zu fördern und bis in den Frauenbereich zu halten. Die erste Frauenmannschaft um Trainer Dirk Puschmann spielt in der 4. Liga – der Mitteldeutschen Oberliga – sehr gut mit. Das Team, bestehend aus Nachwuchstalente aus der eigenen Schmiede sowie polnischen und ukrainischen Spielerinnen, ist in den vergangenen Saisons sehr gut zusammengewachsen. Der weibliche Nachwuchs trainiert schon immer auf hohem Niveau.

„Wir bilden in Görlitz seit vielen Jahren tolle Handballerinnen aus. Fast 20 unserer Talente schafften in den vergangenen zwei Jahrzehnten den Sprung in die drei höchsten Spielklassen des deutschen Frauenhandballs. Dazu mussten sie jedoch immer die Stadt verlassen. Das wollen wir ändern und unseren, aber auch ausländischen Talenten den Weg in eine höhere Liga ebnen.“, so Elisabeth Puschmann. Die 2. Bundesliga ist jetzt auch das mittelfristig angestrebte Ziel des Görlitzer Vereins. --- Simone Gramelsberger



Heimspielstätte: die Jahnsporthalle in Görlitz.

KURZ-PASS

Name

Görlitzer HC e.V. – die GÖRLS

Gegründet

8. März 2021

Vereinsfarben

Rot-Schwarz

Mitglieder

148 Mitglieder
107 Kinder & Jugendliche
41 Erwachsene

Anzahl Teams

8

Auszeichnung

Talentstützpunkt

Vereinsvorsitzende

Elisabeth Puschmann

Kontakt

www.handball-goerls.de
kontakt@handball-goerls.de

DAS GEHT GAR NICHT!

Fairness und Rücksicht: ja – Beleidigungen und Respektlosigkeit: nein! Egal, in welcher Sportart, Schiedsrichter machen Handball & Co. erst möglich und sorgen für einen fairen Ablauf, gerechte Ergebnisse und im besten Fall für ein schönes Spiel. Was sich die Ehrenamtlichen aber auf Platte, Feld und Eis teilweise anhören müssen, spottet jeder Beschreibung. Und nicht nur die Regelhüter, auch Gegnerinnen und Gegner hören so manchen bösen Spruch. Die Handballpost-Redaktion hat auf dieser Seite ein paar schlimme Beispiele zusammengetragen, die jeder von uns von sich weisen sollte oder dazwischengehen, wenn sich Derartiges im Umfeld ereignet. --- tbo

Tatsächlich miterlebte Beschimpfungsbeispiele von Eltern bei Jugendspielen:

„Tritt richtig zu, egal, ob sie sich die Knochen bricht.“

„Hauptsache ist, wir gewinnen und der Gegner hat viele Verletzte.“

Ein verletztes gegnerisches Mädchen wird mit Worten „die tut doch nur so“, „willst Du ein Taschentuch für die Tränen“ von einer Zuschauerin angegriffen.

„Schiris, wenn ihr weiter so pfeift, klatscht es gleich.“

Spielersprüche zu den Schiedsrichtern:

„Wärsch du mal fünf Kilo leichter, wärsch du schneller gewesen und hättest gesehen, dass das ein Foul war!“

„Mann, der steht drei Meter im Kreis, du blinder Vollhonk!“

Bei einem Oberligaspiel ein Zuschauer zu den Schiedsrichtern:

Spieler (bekannterweise Polizist) vor dem Anpfiff: „Pfeif bloß anständig, sonst rufe ich die Kollegen. Du bist allein mit dem Auto hergekommen! Ich habe dich aussteigen sehen.“

„Ist doch wohl nicht wahr, ihr Rindviecher, ihr Blinden.“

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH

Der HVS gratuliert im April, Mai
und Juni 2024 folgenden Jubilaren

Geburts-
tage

Zum 85. Geburtstag

06.04. Gerhard Schütze, HV Oberlausitz Cunewalde
30.06. Dieter Schroer, TBSV Neugersdorf

Zum 80. Geburtstag

30.04. Jochen Philipp, SSV Heidenau

Zum 75. Geburtstag

01.04. Dieter Kahle, SV Grün-Weiß Niederwiesa
26.04. Dr. Fritz Schnerr, Ehrenmitglied HVS
25.06. Brigitte Riedel, Leipziger SV Südwest
28.06. Jochen Bösewetter, TBSV Neugersdorf

Zum 70. Geburtstag

03.06. Barbara Grötzschel, SSV Chemnitz-Rottluff
14.06. Hans-Georg Zier, ehem. SR-Wart HVS

Zum 65. Geburtstag

04.04. Dieter Rädler, ehem. VP Verbandsentwicklung HVS
08.04. Peter Schäfer, SV Koweg Görlitz
10.04. Bernd Graupner, Radebeuler HV
10.04. Andreas Schneider, SC Riesa
07.05. Frank Altmann, SSV Stahl Rietschen
13.05. Norbert Reinwarth, HV Oederan
24.05. Henry Bräutigam, HC Einheit Plauen
07.06. Mario Ettelt, HSV Dresden
14.06. Christian Pietzsch, SG Klotzsche
24.06. Lutz Regett, MSV Bautzen
29.06. Angela Wohlrab, HC Rödertal

Zum 60. Geburtstag

06.04. Steffen Röber, HSG Neudorf/Döbeln
08.04. Kerstin Sieber, Schwarz-Weiß Sohland
20.04. Gerald Fritsche, HSV Weinböhla
21.04. Andreas Lemke, HSV 1923 Pulsnitz
08.05. Steffen Bienek, HSV 1923 Pulsnitz
09.05. Thomas Heinze, Radeberger SV
11.05. Thomas Hügelow, TSG 1861 Taucha
15.05. Frank Scheibe, HVH Kamenz
03.06. Mario Dreßler, SSV Heidenau
05.06. Jens Albrecht, HSV Dresden
05.06. Uwe Stöckert, ESV Lokomotive Zwickau
14.06. André Pichel, HSG Rückmarsdorf 1919
20.06. Frank Köhler, HV Oederan
21.06. Uwe Scheibler, OHC Bernstadt
23.06. Ulf Ender, SG Rotation Borstendorf
26.06. Matthias Poch, VfL Waldheim 54

Zum 55. Geburtstag

11.04. Olaf Thieme, HV Gröna
11.04. Sabine Hubrich, HC Großenhain
02.05. Gerd Härtig, BSV Limbach-Oberfrohna
02.05. Holger Roscher, SG Rotation Borstendorf
03.05. Stefan Zeller, SV Koweg Görlitz
15.05. Bernd Hertel, SG Ruppendorf
20.05. Dirk Fiero, ESV Lokomotive Chemnitz
21.05. Ilona Roch, SG Kurort Hartha
22.05. Ralf Schölzel, TSV 1865 Ohorn
26.05. Ralf Steintrücken, ESV Lokomotive Chemnitz
11.06. Robert Marschner, HSV Weinböhla
22.06. Holger Steiner, VfL Waldheim 57
29.06. Marko Hartmann, NSV Gelb-Weiß Görlitz

RENTE, JA – ABER NICHT VOM SPORT

Dieter Adam wollte am letzten Verbandstag seine Handballrente einleiten und nicht wieder als Sachsens Handball-Lehrwart kandidieren. Es fand sich kein Nachfolger – also erklärte er sich im Sinne der Vereine für vier weitere Jahre bereit. All das fiel mit seinem beruflichen Ruhestand zusammen.

Am 30. Januar 1959 in Meißen geboren, feierte er da gerade seinen 65. Geburtstag. Zehn Jahre POS in Weinböhla, vier Jahre Studium am IfL Großenhain als Lehrer für untere Klassen mit Wahlfach Sport verschlugen ihn 1979 bis 1985 nach Mückenhain bei Kodersdorf. Dann arbeitete er bis 1991 als Sportlehrer am IfL Nossen. Extern absolvierte er parallel ein

„Inzwischen hat sich mein Tagesablauf grundlegend geändert und früh gehe ich alles entspannter an.“

Dieter Adam

Diplom-Sportlehrerstudium. 1992 bis zum Renteneintritt war er Schulleiter an der Grundschule in Niederau.

„Inzwischen hat sich mein Tagesablauf grundlegend geändert und früh gehe ich alles entspannter an. Nachts belastet mich nichts mehr vom letzten Tag und beruflich kann ich jetzt alles gut ausblenden“, so seine Aussage. Ehrenamtlich bleibt noch genügend Zeit, die er sich auch für Haus, Grundstück und Garten nimmt – und natürlich seine Ehefrau. Weiter bietet er Ganztagsangebote an und trainiert die F-Jugend des SV Niederau. Er betreut zwei Teams im Wettspielbetrieb und möchte das, wenn es geht, noch einige Jahre machen. Einem ganz besonderen Hobby widmet er sich auch intensiver: Adam kreierte naturbelassene Laubsägearbeiten unterschiedlicher Couleur.

Wie gesagt, der Handball hat ihn nie losgelassen. 1969 kam er bei Fortschritt Weinböhla dazu und verstärkte bereits mit 16 Jahren als Linkshand die 1. Mannschaft. 1979 bis 1985 spielte er bei Motor Niesky und kam 1985 zum SV Niederau. Ehe er 2008 seine aktive Laufbahn beendete, war er mehrere



Dieter Adam macht weiter als Lehrwart des HVS, um damit auch den Vereinen Sicherheiten für die Förderung zu gewährleisten.

Foto: Eberhard Neumann

Jahre Spielertrainer der 1. Männer. Mit 14 Jahren stieg er als Übungsleiter und Schiedsrichter in Weinböhla ein. Die umfangreiche Funktionärslaufbahn und diverse Ehrungen würden den Rahmen hier sprengen.

So sei ihm letztlich auch im Namen der sächsischen Vereine gedankt, dass er weiterhin Lehrwart des HVS bleibt und für die nötigen Lizenzen sorgt, für die natürlich alle selbst verantwortlich sind. --- Eberhard Neumann

IMPRESSUM

Herausgeber

Handball-Verband Sachsen (HVS)
Geschäftsführer: Clemens Uhlig
Am Sportforum 3
04105 Leipzig
Telefon: 0341 9832070
info@hvs-handball.de
www.hvs-handball.de

Verlag

Leipzig Media GmbH –
Ein Unternehmen der Leipziger Volkszeitung
Geschäftsführung: Björn Steigert,
Thomas Jochemko

Vermarktung: Thomas Jochemko
Redaktion: Thomas Bothe (verantwortl.)

Layout: Marius Ludwig

Druck

siblog GmbH (Druckvermittlung)

Titelfoto

Fabienne Büch vom derzeit überfliegenden
HC Rödertal beim Wurf. Foto: Rocci Klein

Redaktionsschluss

1. März 2024

„Handballpost – Das Magazin für Fans und Vereine aus Sachsen“ erscheint vierteljährlich und das nächste Mal am 18. Juni 2024.